

Προβοσκίς, *προμοσσίς; promoscis, promuscis,
proboscis, promoscida.

Bei dem Nebeneinanderbestehen von Formen wie ἀμφίσβαινα und ἀμφίσβαινα, ἀμφίσβατα (Hesych.) und ἀμφίσματα (Suid.), ἀμάκιον und ἄβαξ, ἄμυσσος (Hesych.) und ἄβυσσος, βάρβιτος und βάρβιτος, κλυβερνήτης und κλυμερνήτης (St. M.), Bellerophonos und Melerpanta (C. I. L. I 60) erscheint es nicht unglaublich, daß neben προβοσκίς eine Form προμοσσίς existiert habe²⁾. Für die Annahme aber, daß auch im makedonischen Dialekte der Wechsel zwischen β und μ stattgefunden, also auch dort die Form προμοσσίς vorhanden gewesen sei, findet sich eine nicht verwerfliche Stütze in folgender Stelle des Stephanos von Byzanz s. v. Ἀβαντίς: τὸ Ἀβαντία Δηλοκόν, ὄπερ κατὰ βαρβαρικὴν τροπὴν τοῦ β εἰς μ Ἀμαντία ἐλέχθη παρὰ Ἀντιγόνῳ ἐν Μακεδονικῇ περιηγήσειν Καλλιμάχος δὲ Ἀμαντίην, ὡς Λεοντίην, αὐτὴν ἔφη „καὶ Ἀμαντίην ὠκισαν Ὀρικίην“.

Die mundartliche Form προμοσσίς ist es nun wahrscheinlich gewesen, welche, vielleicht schon seit dem tarentinischen Kriege, 280 v. Chr., als die Römer bei dem griechisch-makedonischen Heere des Pyrrhos die Rüssel der 'Lucanischen Ochsen' zuerst zu Gesicht bekamen, in den lateinischen Sprachschatz übergegangen ist. Denn daß es im Lateinischen eine Form promoscis gegeben, die in regelrechter Entwicklung sich auch zu promuscis gestaltete, darüber kann nach Maßgabe handschriftlicher Uebertieferung kein Zweifel bestehen.

Plin. Nat. hist. VIII 7 Jan: proboscidem] promuscidem Kr (et codd. Davis. ad Caes. b. Afr. 84).

1) Seit Obiges geschrieben ward, ist leider von beiden Epigraphikern, Keil und Cavetoni, die Trauerkunde zu berichten, daß sie ad plures abierunt. Havete piaae animae! Denn dieses Prädicat haben beide in vollem Maße verdient, bei allem sonstigen Unterschiede. (December 1865.)

2) Beispiele eines Lautwechsels wie: μολ — βλώσω (Curtius Gr. Ethym. n. 552 und II S. 115), μορτός — βορτός (das. n. 255 u. 468), μαρνάμενον — βαρνάμενον, μέλλειν — βέλλειν, μύρμηκας — βύρμηκας (das. II S. 171) μυρσίνης — βορσίνης (Hesych.), μεμβρός (Aristoph.) — βεμβρός (Hesych.) sind gleichfalls geeignet die Verhütung von β und μ zu bezeugen.

De bell. Afr. c. 84: proboscide] promoscide *suprascr.* c.
u

Flor. I 13 (18) 3.: proboscide] promoscide I^hN, promuscide
Ba 2 manu.

In der Gruter'schen Ausgabe der Notae Tironianae p. 174, sowie in der Casseler und Wolfenbütteler Handschrift und im Wolfenbütteler Notenfragment begegnet die Form promuscit (d. i. promuscis). Wichtig ist insbesondere auch der Umstand, daß gleichfalls in dem stenographischen Schriftbilde dieser Note das Element des M überall auf das unzweideutigste hervortritt. Vgl. Ropp, Paläogr. II S. 603 ¹⁾.

Andererseits erscheint bereits bei Varro auch die Form proboscis. Nonius s. v.: Proboscis Graecum nomen est; dictum, quod ante depascat, et est porrecta corporis pars inhaerens naribus, quae excepto homine in alis animalibus invenitur. Varro Sexagesi (S. 215 fr. II bei Riese): invenisse se, cum dormire coepisset tam glaber quam Socrates, calvum esse factum ericium e pilis albis, cum proboscide.

Aber dieser unzweideutigen Ableitung von βόσχω steht eine andere Etymologie entgegen, die, unter Beibehaltung des m, promoscida an movere anlehnt. Isidor Origg. XII 2, 14: Rostrum autem promoscida ²⁾ dicitur, quoniam illo pabulum ori ad movet. Die als lateinischer Nominativ verwendete griechische Accusativform hat bekanntlich in 'Ancona', 'Crotona' u. a. ihre Analogien.